

**Niederschrift
über die 11. Sitzung des zeitweiligen beratenden Ausschusses für Umwelt-, Klima- und
Naturschutz am 01.11.2023**

Sitzungsort/-zeit: Rathaus, Schloßfreiheit 12, Ratssaal
17:00 Uhr – 18:22 Uhr

Vorsitzender
Alfred Schildt

CDU-Fraktion
Marian Konratt

AfD-Fraktion
Michael Hesse

SPD-Fraktion
Silke Schmidt-Dittmann
Sebastian Siebert

Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Christiane Schmidt

sachkundige/r Einwohner/in
Annekatriin Els
Mario Gaube
Eckhard Schmidt
Sven Schnabel

Von der Verwaltung :
Kerstin Gudella

Protokollantin
Christina Sempert

Nicht anwesend sind:

Bürgermeister
Andreas Dittmann

CDU-Fraktion
Detlef Friedrich

FFZ-Fraktion
Mario Rudolf
Helmut Seidler

FDP-Fraktion
Lutz Voßfeldt

UWZ-Fraktion

Nicole Ifferth

sachkundige/r Einwohner/in

Matthias Keller

Öffentlicher Teil:

TOP 1 Begrüßung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Ladung und der Beschlussfähigkeit

Der Ausschussvorsitzende, Herr A. Schildt, eröffnet die 11. Sitzung des zeitweilig beratenden Ausschusses für Umwelt-, Klima- und Naturschutz. Er begrüßt die Anwesenden. Die ordnungsgemäße Ladung der Sitzung wird festgestellt. Mit einer Anwesenheit von 4 sachkundigen Einwohnern und 6 Ausschussmitgliedern ist die Beschlussfähigkeit gegeben.

TOP 2 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung

Die vorliegende Tagesordnung wird ohne Änderungen angenommen.

Ja 6 Nein 0 Enthaltung 0 Befangen 0

TOP 3 Einwohnerfragestunde

Es werden keine Anfragen gestellt.

TOP 4 Genehmigung der Niederschrift der 10. Sitzung des zeitweiligen beratenden Ausschusses für Umwelt-, Klima- und Naturschutz am 04.10.2023

Ja 5 Nein 0 Enthaltung 1 Befangen 0

TOP 5 Auswertung der von der Bürgerinitiative „Zerbst blüht auf“ in Auftrag gegebenen Studie zum Müllaufkommen

Der Ausschussvorsitzende begrüßt Herrn Ch. Nels von der Bürgerinitiative „Zerbst blüht auf“, der den Anwesenden die Ergebnisse der durchgeführten Studie zum Müllaufkommen vortragen wird.

Herr Ch. Nels vermittelt ausführlich den Inhalt der angefügten Präsentation.

Stadtrat A. Schildt berichtet aus seiner Vereinstätigkeit heraus über das Müllaufkommen im Bereich des Angelgewässers der Zerbster Kiesgrube. Bei den Müllablagerungen handelt es sich um ein generelles Problem. Das Aufstellen einer Mülltonne allein führe nicht zum gewünschten Erfolg. Er sieht die Konzerne in der Verantwortung, die ihre Waren umfangreich verpacken. Eine durch die Kommune umzusetzende Verbotregelung zu den Einwegverpackungen hält er für ungeeignet.

Stadträtin S. Schmidt-Dittmann bedankt sich für die Studie und wirft ein, dass die hauptsächlichen Verursacher nicht nur die Jugendlichen seien. Eine rege Teilnahme junger Menschen ist beim Cleanup-Day zu verzeichnen. Dennoch sei der Bedarf zum Handeln gegeben und sie unterstützt das Vorantragen dieser Thematik. Sie sieht in der sogenannten „Raumpatenschaft“ einen Ansatz, bei der Schulen oder auch Vereinen bestimmte Areale zur Pflege übergeben werden könnten.

Diese Patenschaften würden eventuell eine erzieherische Vorbildwirkung entfalten. Die Pflege sollte permanent erfolgen. Zwei Einsätze pro Jahr sind zu wenig.

Stadträtin Ch. Schmidt hält es für ein wichtiges Ziel, durch diese Aktionen die Sensibilität in der Bevölkerung zu erhöhen. Mit Sicherheit hat auch schon die Studienbefragung dazu beitragen. Bei den Raumpatenschaften sollten auch ganze Wohnquartiere mitbetrachtet werden. Frau Schmidt denkt da an Müllsammelaktionen, verbunden mit einem anschließenden Straßenfest. Des Weiteren könnte auch die Verwaltung einen Beitrag leisten. Z.B. in Form von Auflagenerteilungen zu Stadtfesten mit einem Verbot für Einweggeschirr. An die Amtsleiterin Frau Gudella geht die Anfrage, welcher Effekt durch die Aufstellung von Mülltonnen erzielt wird und mit welchen Kosten diese Maßnahme verbunden ist. Frau K. Gudella berichtet von der regelmäßigen Entleerung der Mülleimer durch den Bauhof. Die Standorte sowie die Behälter werden je nach Bedarf erneuert. Zusätzlich gehen durch die Bürger Meldungen zu illegalen Ablagerungen ein.

Stadtrat A. Schildt bemängelt auch die zu kleinen Müllbehälter der Einkaufsmärkte. Da laut Studie vielen unbekannt ist, wo man Meldungen einreichen kann, geht Stadträtin Ch. Schmidt auf die Bekanntmachungen ein, insbesondere auf die Homepage der Stadtverwaltung und den Umgang mit der Rubrik „Sag´s uns einfach“. Aus eigener Erfahrung kann sie bestätigen, dass sie in der Vergangenheit keine Rückmeldung zu ihrer Anzeige erhielt. Sie würde sich dazu eine kurze Erläuterung im Ausschuss wünschen.

Der Ausschussvorsitzende, Herr A. Schildt, ist über die Unkenntnis der Bevölkerung in Bezug auf die Ansprechpartner zur Meldung von Müllablagerungen verwundert. Es besteht Aufklärungsbedarf. Seine Bitte geht hier an die Presse.

Für die sachkundige Einwohnerin, Frau A. Els, geht es vordergründig um die Müllvermeidung und die Psychologie des Menschen. Auf den Einzelhandel kann man keinen Einfluss nehmen, aber man kann z.B. das eigene Kaufverhalten beeinflussen. Sie berichtet von ihren monatlichen Wanderungen, bei der sie selbst immer Müll sammelt und andere durch ihr Verhalten positiv beeinflusst. Zwei Müllsammelaktionen pro Jahr sind zu wenig. Es müsste eine Kontinuität geschaffen werden. Zukünftig wird es deshalb im Naturpark Fläming monatlich eine Müllsammel-Exkursion geben. Das Müllproblem geht jeden etwas an.

Die Verwaltung hat die Möglichkeit, die Nutzung von Einwegverpackungen zu verbieten oder zu besteuern, fügt der sachkundige Einwohner, Herr E. Schmidt, der Diskussion hinzu. Die Stadt Tübingen klagte und hat das Verfahren gewonnen. Der Aufwand wäre zu prüfen.

Stadträtin S. Schmidt-Dittmann ist der Ansicht, dass ein Projekt oder eine Aktion benötigt wird, die Aufmerksamkeit erregt und über einen längeren Zeitraum läuft. Sie zieht den Vergleich zum Prozessionsspiel. Das Bewusstsein zur Müllvermeidung muss hergestellt werden.

Die Einbeziehung des regen Vereinslebens sowie der Bürgerinitiative, der Stadtverwaltung und sonstiger Akteure wäre hier förderlich, meint Stadträtin Ch. Schmidt.

Herr Ch. Nels berichtet dazu, dass andere Städte bereits Strategien entwickelt haben.

Der Ausschussvorsitzende schlägt vor, für diese Thematik Ideen zu entwickeln und die Diskussion regelmäßig auf die Tagesordnung zu nehmen.

Herr E. Schmidt führt aus, dass mit der Studie eine Anregung zur Problemlösung geschaffen wurde. Die Frage, ob sich die Stadt vorstellen kann, eine Strategie zu entwickeln, muss zunächst geklärt werden. Wer könnte verantwortlich und Ansprechpartner sein? Es bedarf einer geregelten Struktur, bestehend aus der Verwaltung, aus einer Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit dem Ausschuss. Am Anfang steht die Festlegung der Struktur und der Mitwirkenden.

Für Stadtrat S. Siebert liegt die Verantwortung grundsätzlich bei jedem Menschen selbst. An die Bürgerinitiative richtet er die Frage, was sie daran hindert, selbst monatliche Aktionen zu starten. Es ist nicht Aufgabe der Verwaltung. Die Kapazitäten sind nicht vorhanden. Die Entwicklung und die Akzeptanz sollten sich aus der Gesellschaft und den Aktionen heraus entwickeln. Die Unterstützung der Verwaltung steht dabei außer Frage. Zuversichtlich blickt Herr Siebert auf die ausgeschriebene Stelle des Klimaschutzmanagers. Vielleicht kann der zukünftige Sachbearbeiter zur Steuerung beitragen. Seine Ausführung schließt er mit dem Aufruf ab: „Machen Sie es von sich aus, starten Sie einfach!“

Herr E. Schmidt sieht in der Studie den Anfang und die Bürgerinitiative hat leider nicht die technische Ausrüstung und es ist auch nicht deren Aufgabe, das Grundproblem zu lösen.

Stadtrat S. Siebert entgegnet den Ausführungen, dass die Bürgerinitiative eigenverantwortlich z.B. auf die Pächter der Einkaufsmärkte zugehen könnte. Es könnten vor Ort gemeinsam Ideen entwickelt werden. Es soll sich aus der Gesellschaft heraus entwickeln, jedoch ohne die Stadtverwaltung. Wenn man etwas erreichen will, ist ein erster Schritt nötig, auch ohne Unterstützung durch Stadt oder Land. Er appelliert an die Eigenverantwortung und daran einfach zu starten.

Es ist ein Anfang gemacht, doch Stadträtin Ch. Schmidt sieht den Ausschuss, der aus gewählten Vertretern besteht, in der Verantwortung die Initiative zu unterstützen. Die Thematik sollte ein breites und gemeinsames Podium bekommen.

Der Ausschussvorsitzende, Stadtrat A. Schildt, stellt klar, dass der Ausschuss diese Thematik mitträgt und auch unterstützt. Er bittet die Presse um Publikmachung der Onlineplattform „Sag´s uns einfach“ und der Kontaktdaten der Stadtverwaltung, um das Informationsdefizit zur Meldung von Müllablagerungen auszuräumen.

Herr E. Schmidt zweifelt an der Wirksamkeit einer einmaligen Pressemitteilung. Es muss gemeinsam eine Strategie erarbeitet und die dann über einen längeren Zeitraum abgearbeitet werden, um eine grundlegende Besserung zu erzielen.

Stadtrat S. Siebert empfiehlt, das Thema in der nächsten Sitzung auf die Tagesordnung zu nehmen. Bis dahin kann jeder Gedanken zur Konzeptentwicklung sammeln. Und eventuell könnte dann auch schon der Klimaschutzmanager eingebunden werden.

Der Ausschussvorsitzende schlägt vor, die Dezembersitzung entfallen zu lassen und dieses Thema im Januar 2024 auf die Tagesordnung zu nehmen.

Der sachkundige Mitarbeiter Herr M. Gaube schlägt vor, die Verwaltungen zu kontaktieren, die bereits über Konzepte verfügen. Man könnte doch auch diese Strategien nutzen. Der Ausschussvorsitzende, Herr A. Schildt, bittet die Bürgerinitiative um Kontaktaufnahme zu 2-3 Städten mit ähnlicher Struktur wie Zerbst/Anhalt, zwecks Auswertung von deren Erfolgen.

Der Ausschuss verständigt sich darauf, das Thema im Januar 2024 auf die Tagesordnung zu nehmen. Die Bürgerinitiative wird dann über die bis dann gewonnenen Erkenntnisse informieren.

TOP 6 Mitteilungen

Es liegen keine Mitteilungen vor.

TOP 7 Anfragen, Anträge und Anregungen

Es werden keine Anfragen, Anträge und Anregungen gestellt.

Der öffentliche Teil der Sitzung endet um 18:21 Uhr.

Alfred Schildt
Ausschussvorsitzender

Christina Sempert
Schriftführerin